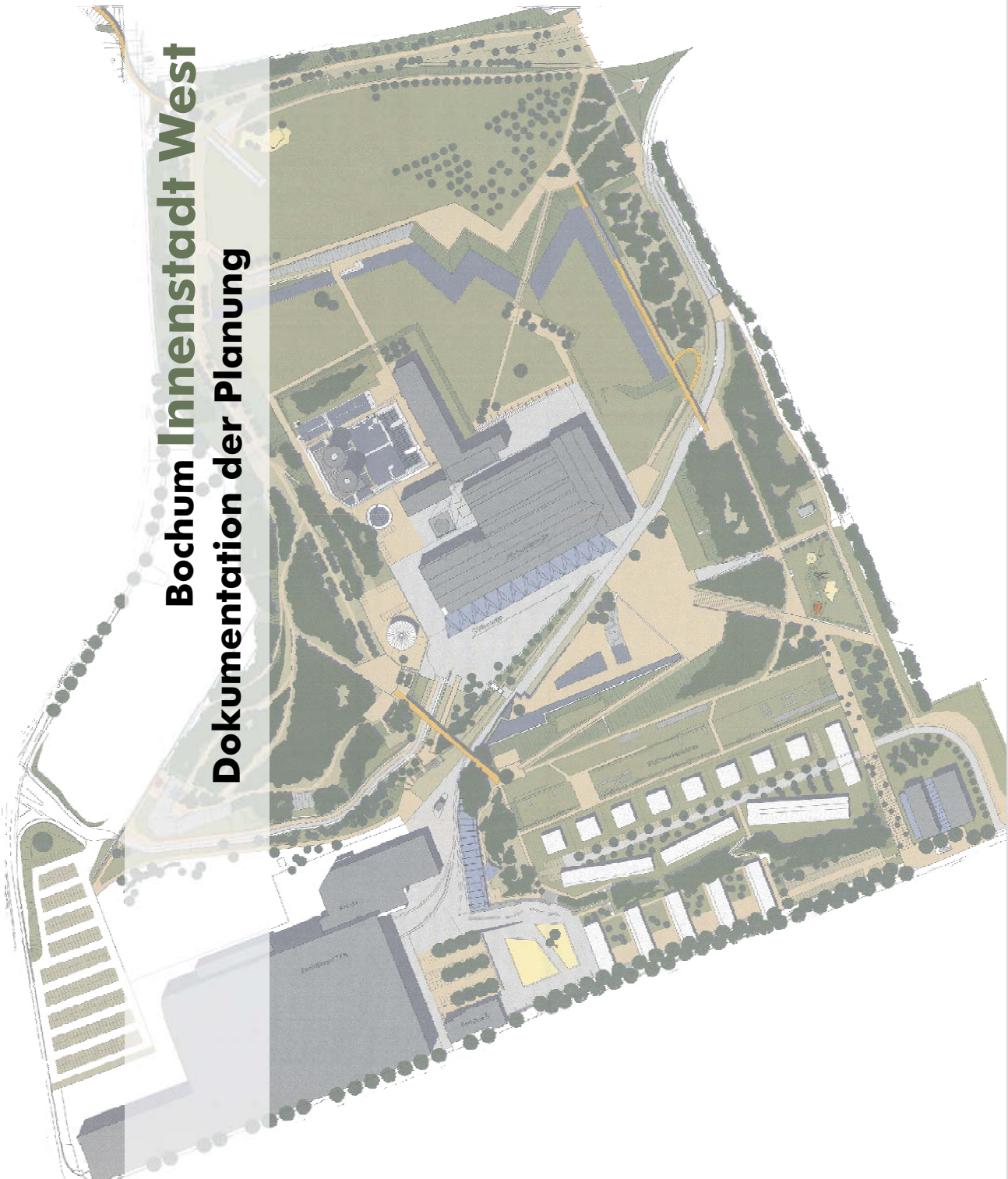


Bochum Innenstadt West

Dokumentation der Planung





Herausgeber Stadt Bochum

Die Oberbürgermeisterin

Redaktion

Planungsamt

Eckart Kröck

Jens Hendrix

Burkhard Huhn

Fon: +49 (0)234-910-2501

Fax: +49 (0)234-910-2343

Email: amt61@bochum.de

Konzept und Layout

Kerstin Graaf

Birgit Altegoer

Bildnachweis

Westpark, Brücken und Stege:

Constantin Meyer,

Tomas Riehle,

Jörg Winde

Jahrhunderthalle, Nutzung:

Thomas Wrede

Colosseum:

Atelier Frei Otto

Wohnen am Westpark:

S.K.A.T., Köln/Bonn

Konzertsaal:

Van den Valentyn, Köln

Wasserwelt:

Atelier Vogel

Ansonsten:

Stadt Bochum

Bochum im Juni 2006



Vorwort

Die Bochumer Innenstadt-West zählt zu den bedeutendsten Zukunftsstandorten im Ruhrgebiet. Bei hervorragender Verkehrserschließung und innenstadtnaher Lage sind hohe Qualitätsansprüche bei Wohn- und Gewerbeflächen zu realisieren. Durch öffentliche Investitionen wurden die Grundlagen geschaffen, die Flächen mit einer hohen kulturellen und gestalterischen Qualität auszustatten.

Als Initialprojekt für eine kontinuierliche Entwicklung wurde bereits 1999 der äußere Ring des Westparks der Öffentlichkeit übergeben. Es wurden die vorhandene Topographie geschickt genutzt und behutsam Relikte der industriellen Geschichte eingebunden. Zusammen mit der herausragenden kulturellen Nutzung der Jahrhunderthalle Bochum, die durch entsprechende Umbauten möglich wurde, werden die hohen landschaftlichen und kulturellen Ambitionen erfüllt. Die Vorgehensweise trägt Früchte, da auch die privaten Investitionen beginnen, um so das Projekt Innenstadt-West schrittweise zu vervollständigen.

Martin zur Nedden
Stadtbaurat

Innenstadt West





Inhaltsübersicht

Innenstadt West

Geschichte
Planung

Westpark

Industrielle Spuren
Neue Gestaltung
Brücken und Stege

Realisierte Bauten

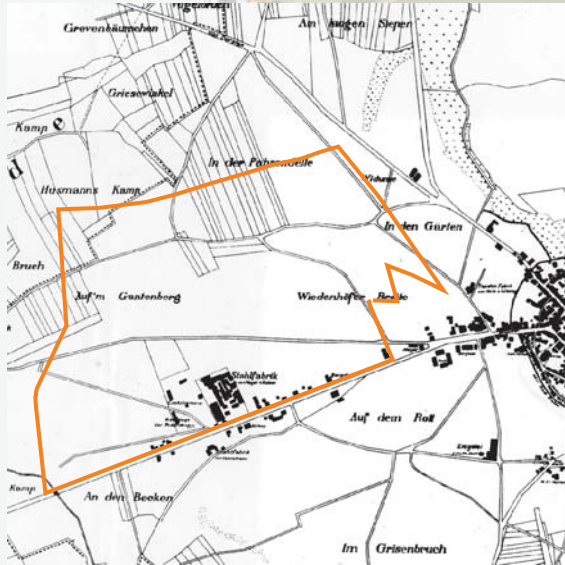
Jahrhunderthalle Bochum
- Geschichte
- Nutzung
Jahrhunderthaus

Projekte in Planung/Bau

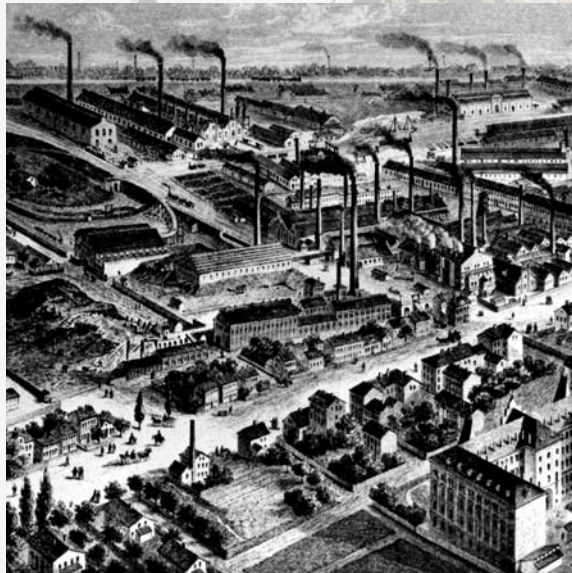
Collosseum
Wohnen am Westpark
Konzertsaal
Wasserwelt
Dampfgebläse und Turbinenhalle

Ausblick

Innenstadt West_Geschichte

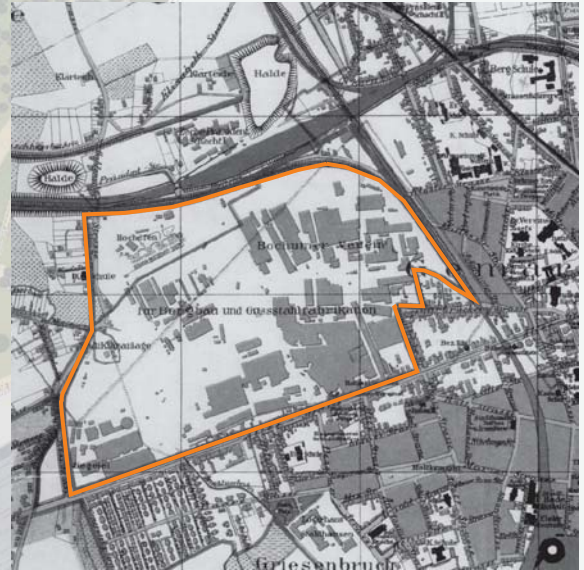


Innenstadt (1871) 21.192 Einwohner
Gußstahlfabrik (1853) 240 Beschäftigte



1851

1880



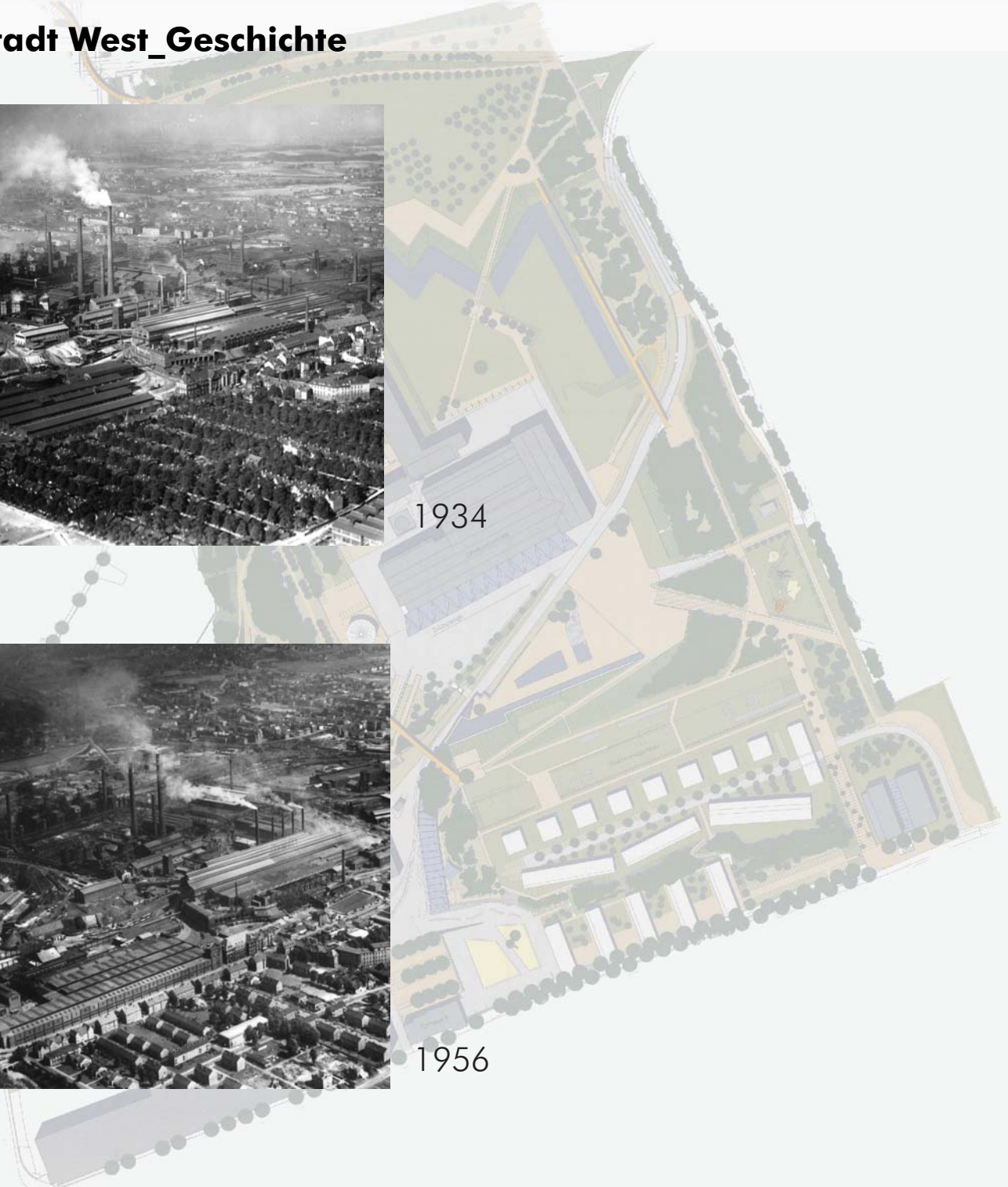
Innenstadt West_Geschichte



1934



1956



Die Entwicklung der heutigen Innenstadt West als Stahlstandort begann 1842. Vor den Toren der Ackerbürgerstadt wurde die Bochumer Hüttenindustrie durch Mayer und Kühne gegründet. 1854 in die AG "Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation" umgewandelt, 1965 zur "Fried. Krupp Hüttenwerke AG" fusioniert, schrieb die Bochumer Gußstahlfabrik bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts mit der Entwicklung neuer Stahlgußverfahren Industriegeschichte.

Die historischen Karten von 1851 bis 1986 vermitteln einen Eindruck über die Wechselwirkungen zwischen den weitläufigen Werksanlagen und dem Stadtzentrum.

1988 wurden große Teile des Geländes durch die LEG im Rahmen des Grundstücksfonds NRW erworben. Damit wurde die industrielle Nutzung für eine 35ha große Teilfläche beendet. Es bot sich die Chance, den Bereich für die Entwicklung der Stadt nutzbar zu machen.

Die Innenstadt-West zählt zu den ehemals größten Stahlstandorten und war lange Zeit für Werksfremde eine "verbotene Stadt".

1969



Innenstadt (1950)

30.878 Einwohner

1986



Innenstadt

31.847 Einwohner

Gußstahlfabrik (1988) 900 Beschäftigte

Innenstadt West_Planung





Um die städtebaulichen Chancen der großen, zentral gelegenen Fläche zu nutzen, wurden 1989 in einem ersten Workshop mit sechs renommierten Planungsbüros Ideen zur Entwicklung des Gesamtbereiches diskutiert. Auf der Basis erfolgte die Erstellung einer Rahmenplanung und die Aufnahme des Projektes in die Internationale Bauausstellung Emscher Park (IBA).

Bei der Überarbeitung der Rahmenplanung durch Testentwürfe und Symposien, ebenfalls unter Beteiligung renommierter Experten, wurde die städtebauliche Struktur in den 90er Jahren schrittweise konkretisiert.

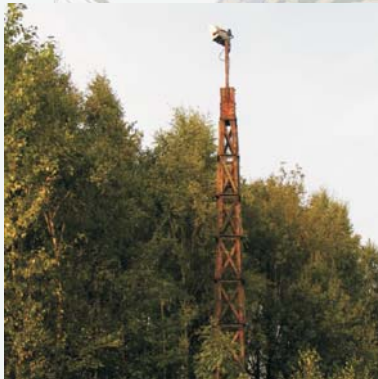
Zunächst stand die Erhaltung und Nutzbarmachung der Jahrhunderthalle Bochum sowie die Errichtung des Westparks im Mittelpunkt. Das Gelände wird über die kulturelle Nutzung und über einen Volkspark öffentlich zugänglich gemacht. Die öffentlichen Mitteln des Landes (RWP, Stadterneuerung, ÖPEL, Grundstücksfonds) und Stadt statten das Gebiet mit einer hohen kulturellen und gestalterischen Qualität aus, die privates Engagement im hochwertigen Gewerbe-, Wohn- und Dienstleistungsbau nach sich ziehen sollen. Die Planung umfasst weitere Flächen, die nach und nach für qualitativvolles Wohnen, Gewerbe und Dienstleistungen aufbereitet werden. Die Rahmenplanung enthält auch Strukturaussagen für die Flächen, die noch industriell genutzt werden. Heute ergibt das ein interessantes Nebeneinander von Park, Kultur und Industrie.

Westpark_Industrielle Spuren

westpark



archäologisches feld

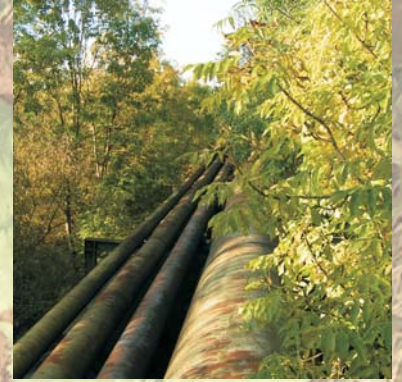


Die Planungen der IBA-Emscherpark hatten zum Ziel, wesentliche Teile der zur Verfügung stehenden altindustriellen Fläche zum 35 ha großen Westpark umzugestalten. Das Gestaltungskonzept wurde ab 1997 von der Arbeitsgemeinschaft Westpark entwickelt. Zu dieser Arbeitsgemeinschaft haben sich die Planungsbüros S.K.A.T. Architekten / Stadtplaner Bonn / Köln (u. a . Prof. Thomas Sieverts, Jens Trautmann), Danielzik u. Leuchter, Landschaftsarchitekten, Duisburg und Herbstreit, Landschaftsarchitekten, Bochum zusammengeschlossen. 1999 wurden erste Teilflächen des Westparks der Öffentlichkeit übergeben.

Die noch erkennbaren Relikte der industriellen Vergangenheit bilden im Westpark reizvolle Blickpunkte und fordern zur Entdeckung heraus.

Ein markantes Beispiel ist das archäologische Feld, eine Fundamentfreilegung auf dem Stahlwerksplateau, die Spuren des ehemals aufstehenden Stahlwerks zeigt.

Auffallend üppig ist die Spontantvegetation z. B. mit Birken und Sommerflieder, die das Bild des Westparks prägt.



Westpark_Gestaltung

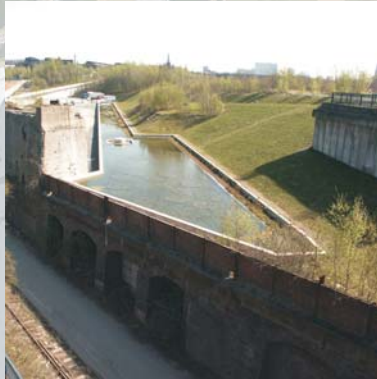
gabionentreppe

sandspielfläche



spiellandschaft drachentier

wasserrückhaltebecken





Das Gestaltungskonzept übernimmt die drei vorhandenen Geländeniveaus. Nördlich der Allee-
straße (70 m) erhebt sich die Ebene
rund um die Jahrhunderthalle
Bochum (80 m). Der sie um-
schließende Kranz der "Belle
Etagé" (90 m) eröffnet weite
Ausblicke hinab in den Park und
die Stadtlandschaft Bochums.

Die neu gestalteten Freiflächen
umfassen Liegewiesen, Spiel-
plätze sowie Baumpflanzungen.
Lichtinszenierungen und Möb-
lierung runden das Erschei-
nungsbild des Parks ab.

Neben städtischen Eigenmitteln
erfolgte die Finanzierung u.a.
durch das Ökologieprogramm
Emscher-Lippe.

Mit den Wiesenflächen auf der
Ebene der Jahrhunderthalle
Bochum, nach Norden begrenzt
von der oberen Ebene und vorge-
lagerten markanten Wasserflächen
wird der Westpark mit dem 2.
Bauabschnitt Anfang 2007 fertig
gestellt.



Westpark_Brücken + Zugänge

erzbahnschwinge

Um einen Rundweg auf dem obersten Geländeneiveau zu ermöglichen, sind zwei Brücken errichtet worden: Die 185m lange Stegbrücke wurde von den Architekten Prof. Pahl und Weber-Pahl, Darmstadt entworfen, der Entwurf für die Nordpolbrücke stammt von Hegger-Hegger-Schleiff, Kassel. Die lichtkinetische Installation der Nordpolbrücke ist ein Werk des Künstlers Achim Wollscheid, Frankfurt am Main.

Die S-förmige Hängebrücke Erzbahnschwinge stellt im Norden des Areals die Verbindung zum regionalen Grünzug D des Ruhrgebiets her. Verantwortlich für die Architektur war das Büro von Gerkan, Marg und Partner Hamburg/Berlin. Die außergewöhnliche Statik wurde vom Büro Schlaich, Bergemann und Partner, Stuttgart erarbeitet.

Alle Brückenentwürfe sind Ergebnis des Brückensymposiums aus dem Jahr 1997.

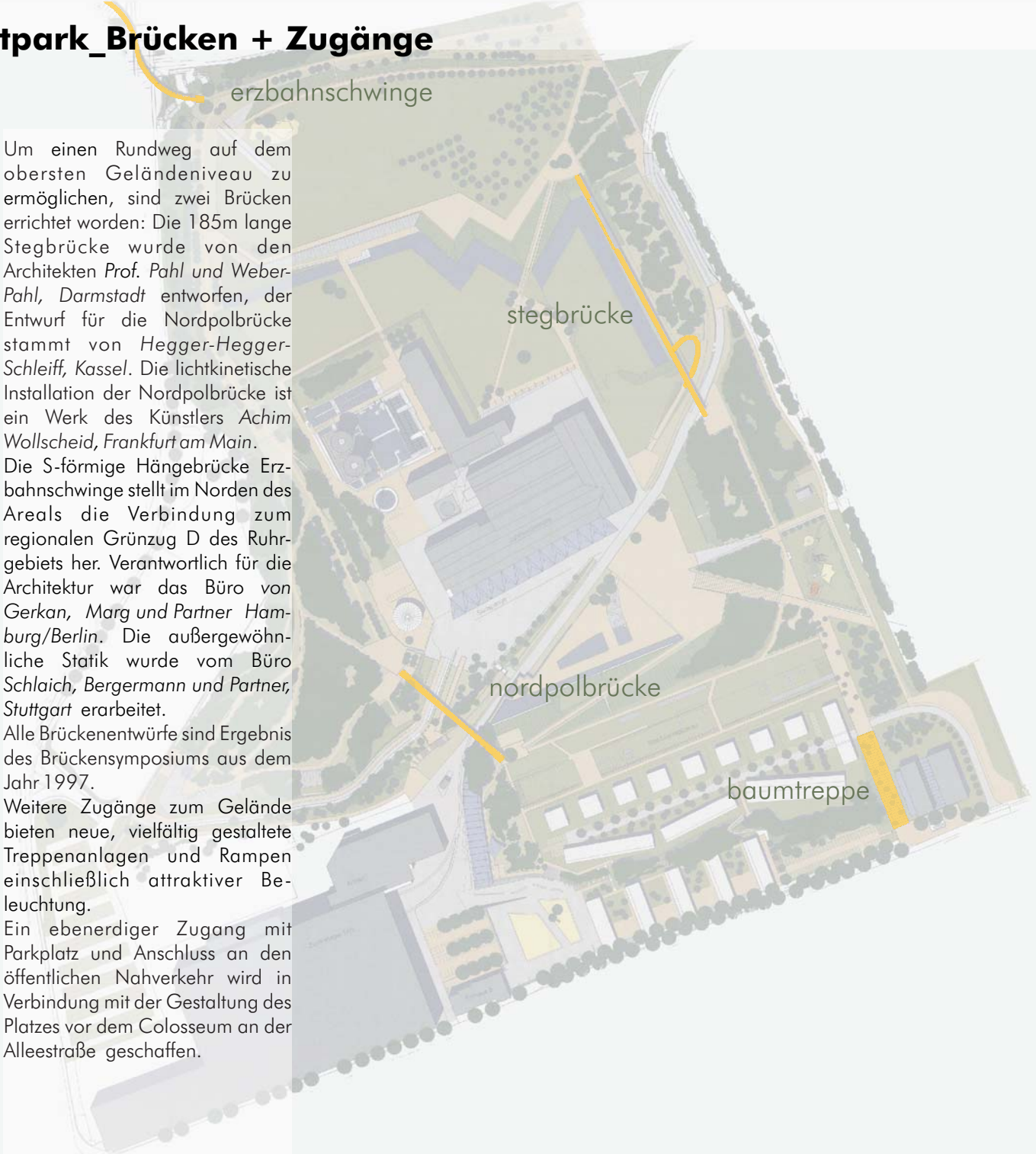
Weitere Zugänge zum Gelände bieten neue, vielfältig gestaltete Treppenanlagen und Rampen einschließlich attraktiver Beleuchtung.

Ein ebenerdiger Zugang mit Parkplatz und Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr wird in Verbindung mit der Gestaltung des Platzes vor dem Colosseum an der Alleestraße geschaffen.

stegbrücke

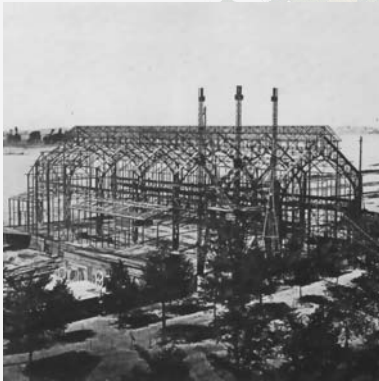
nordpolbrücke

baumtreppe





Realisierte Bauten_Jahrhunderthalle Bochum



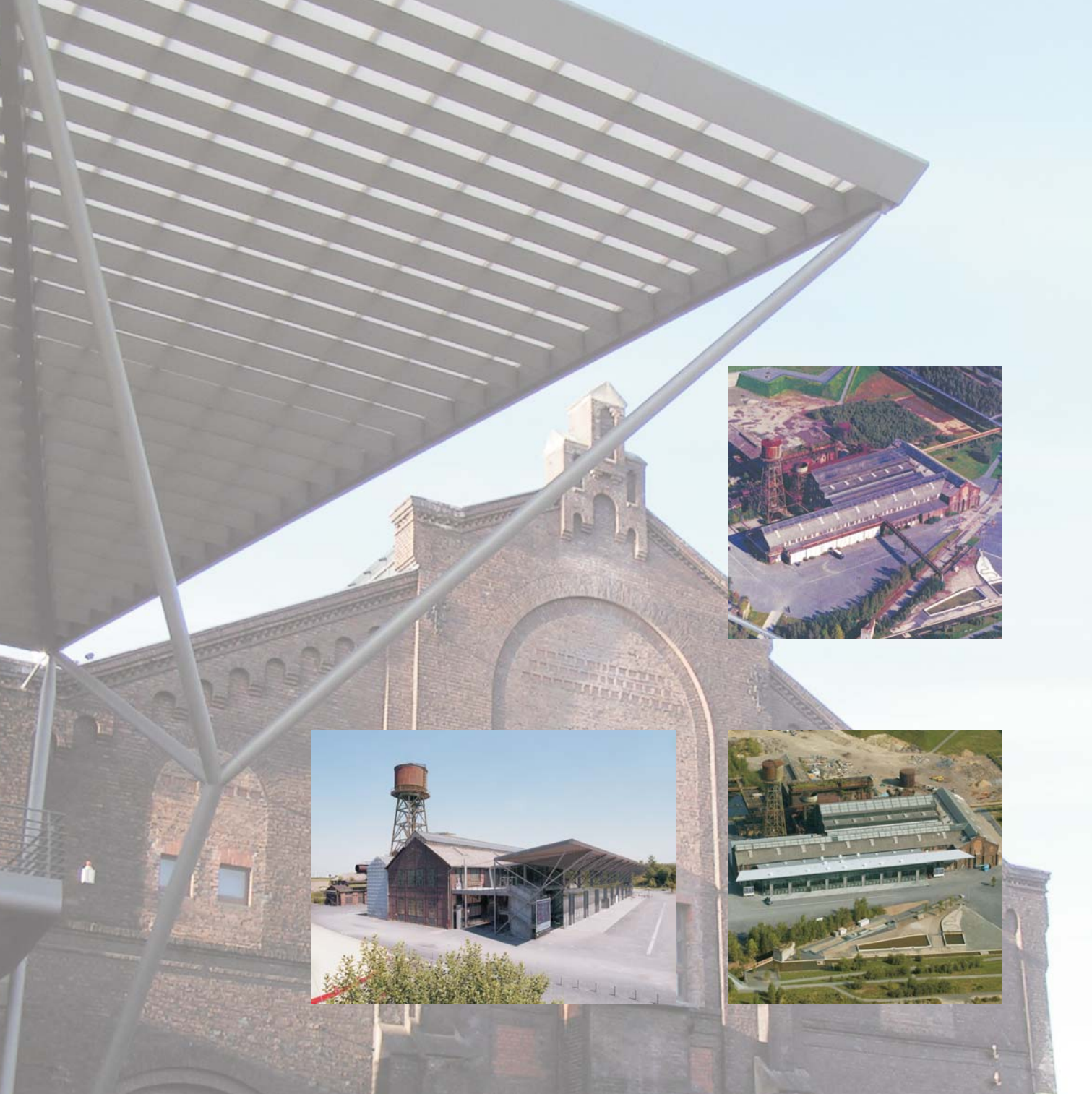
jahrhunderthalle bochum

Die Jahrhunderthalle Bochum wurde von dem Architekten *Heinrich Schumacher* und dem Bochumer Verein für die Industrie- und Gewerbeausstellung 1902 in Düsseldorf errichtet. Mit ihrem neogotischen Dekor, ihrer Dreischiffigkeit und dem Glockenturm erinnert sie mehr an eine Kirche als an eine Ausstellungshalle bzw. ein industriell-gewerbliches Gebäude. Motiv hierfür war sicherlich eines der damaligen Kerngeschäfte des Bochumer Vereins; der Guss von Kirchenglocken.

Leichte Montage und Demontage ermöglichte, dass die aus sieben Bogenbindern bestehende Stahlkonstruktion ab 1924 als Gaskraftzentrale auf ihrem heutigen Standort genutzt werden konnte. Dabei erhielt sie eine schlichtere Backsteinausfachung.

Nachdem die Jahrhunderthalle Bochum nicht mehr als Dampfkraftzentrale, Schlosserei und Lagerhalle diente, drohte zunächst der Abriss. Wegen ihres architektonischen, ingenieurtechnischen und industriekulturellen Wertes erhielt sie 1991 den Denkmalstatus zuerkannt.

Das Ensemble wird durch den großen Wasserturm, die weithin sichtbare Landmarke des Westparks markiert.



Realisierte Bauten_Jahrhunderthalle Bochum

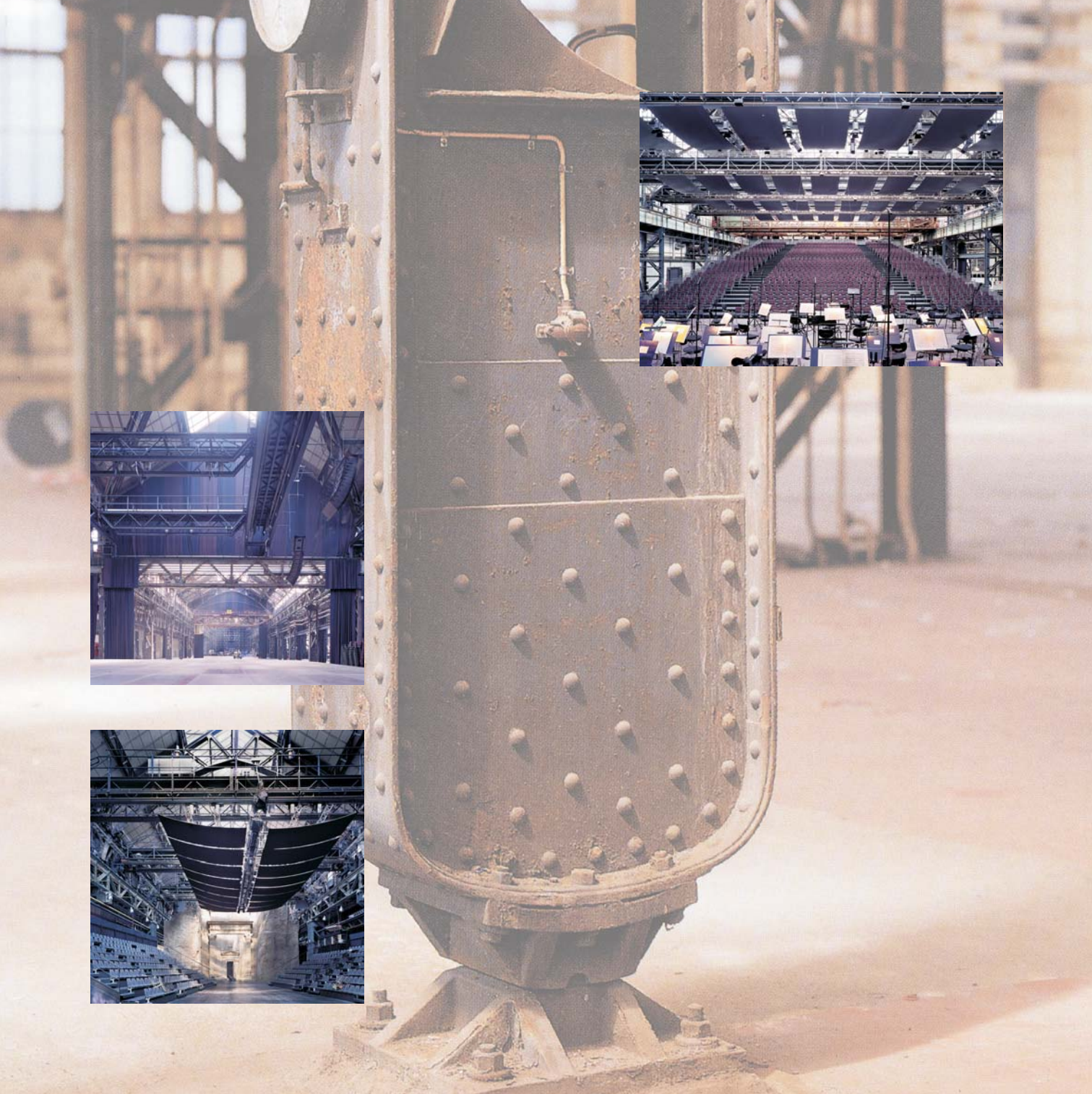


jahrhunderthalle bochum

Die Jahrhunderthalle Bochum - als Mittelpunkt des neuen Westparks - ist heute eine überregional bedeutende Kultureinrichtung. Sie wird für vielfältige Veranstaltungen genutzt. Bekannt geworden ist die Veranstaltungsstätte mit drei nutzbaren Hallen unterschiedlicher Kapazität als Spielort der Ruhr-Triennale.

Der Umbau der gesamten Halle sowie der ergänzenden Neubauten des Glasfoyers und des Künstlerflügels erfolgte durch die Architekten *Prof. Petzinka, Pink & Partner, Düsseldorf* nach einem Wettbewerbsverfahren.





Realisierte Bauten_ Jahrhunderthaus



jahrhunderthaus



Das 2005 fertiggestellte Verwaltungsbauwerk Jahrhunderthaus der IG Metall an der Alleestraße beinhaltet einen viergeschossigen Tagungs- und Gastronomiebereich, einen neungeschossigen Turm mit ca. 6.600 m² Bürofläche sowie eine verbindende Eingangshalle.

Nutzer des vom Architekturbüro Prof. Wolfgang Krenz aus Bochum geplanten Komplexes sind u. a. die IG Metall Bochum sowie der DGB Ruhr-Mark, die Rechtsschutzstelle des DGB, die IG BAU und die GEW.

Projekte in Planung/Bau_Colosseum



colosseum

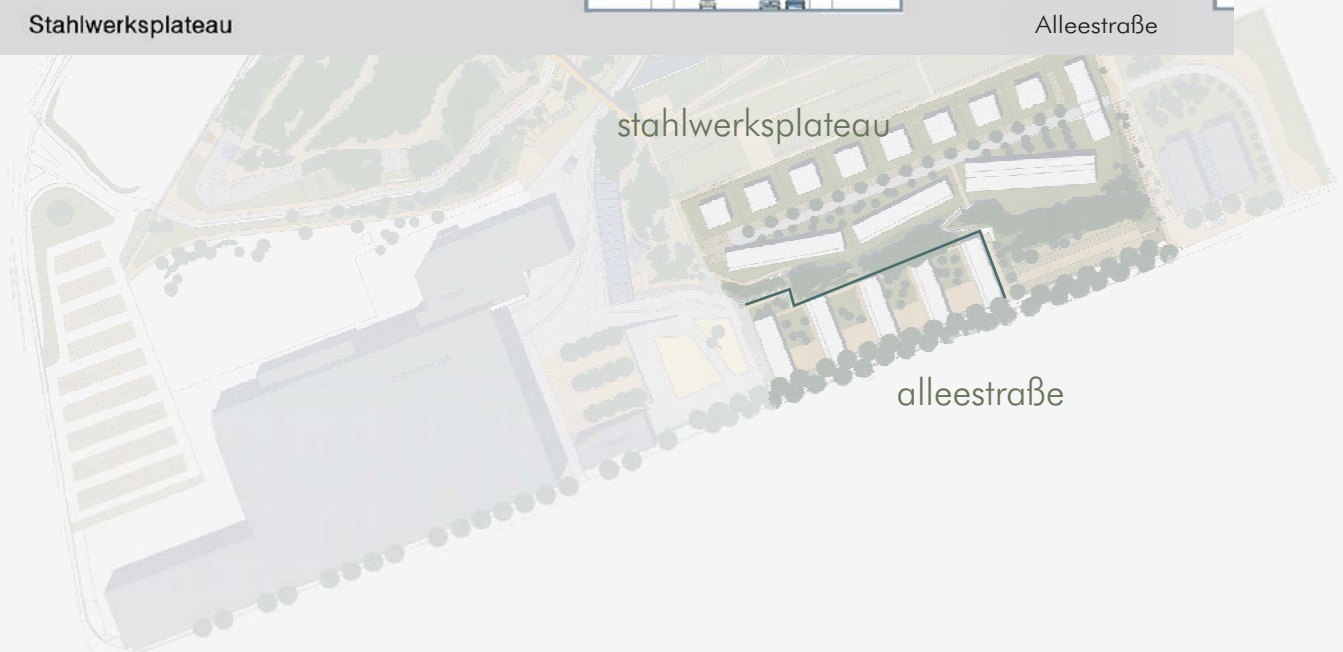


Das Colosseum wurde 1911 als Stützbauwerk zur Sicherung der Erdmassen eines 16 m hohen Plateaus und dem darauf stehenden Martinstahlwerk gebaut. Früher von der Belegschaft als "Klagemauer" bezeichnet, bot das viergeschossige Ziegelbauwerk Platz für Waschkauen, Büros und Materiallager.

Durch den fehlenden Dachaufbau sind das Mauerwerk und die Stahlbetondecken teilweise beschädigt. Zur Sicherung und zum Erhalt erfolgt bis Ende 2007 eine Mauerwerksanierung. Vom Atelier *Frei Otto, Stuttgart* liegt der Entwurf für eine filigrane Dachkonstruktion vor.

Zwischenzeitlich thronten in den beeindruckenden Nischen des Colosseums, hoch über dem Vorplatz Stahlskulpturen von *Friedrich Gräsel, Bochum*. Diese wurden wegen der Mauerwerksanierung vorübergehend entfernt.

Projekte in Planung/Bau_Wohnen am Westpark





Sowohl entlang der Alleestraße als auch auf dem Stahlwerksplateau sind Flächen für Wohnbebauung mit Dienstleistungsnutzung, vorgesehen.

Die städtebauliche Planung von S.K.A.T. Architekten/Stadtplaner, Köln/ Bonn sieht senkrecht zum Straßenraum eine fünfgeschossige Bebauung vor. Zwischen den einzelnen Gebäuden sind Wohnhöfe mit einer schützenden Mauer zum Straßenraum geplant.

Auf dem Plateau enthält die Planung einen langgezogenen Gebäuderiegel sowie nach Norden Einzelbaukörper, die von einer Stichstraße erschlossen werden. Hier soll eine attraktive Wohnbebauung mit engem Bezug zum Park entstehen.

Projekte in Planung/Bau_Konzertsaal



konzertsaal





Die Bochumer Symphoniker wünschen sich auf dem Gelände des Westparks eine ihrem internationalen Ruf gerecht werdende Spielstätte.

Grundlage der weiteren Planungen ist der Entwurf des Kölner Büros *Thomas van den Valentyn*, der mit dem ersten Preis eines internationalen Architekturwettbewerbs ausgezeichnet wurde. Grundgedanke des Entwurfes ist die Entwicklung einer linearen Bebauungsstruktur, der "Produktionsstraße der Kultur".

Mit dem Konzertsaal wird der Kulturschwerpunkt Innenstadt-West / Jahrhunderthalle Bochum konsequent weiterentwickelt, und die öffentliche Nutzung des Westparks für die Bürger wird weiter gestärkt.

Projekte in Planung/Bau_Wasserwelt



wasserwelt

Durch Sanierung und Umgestaltung der ehemaligen Kühlbecken entsteht bis Mitte 2007 die Wasserwelt. Über Stege, unter Einbeziehung neugestalteter Außenanlagen und Illumination soll das Wasser erlebbar werden.

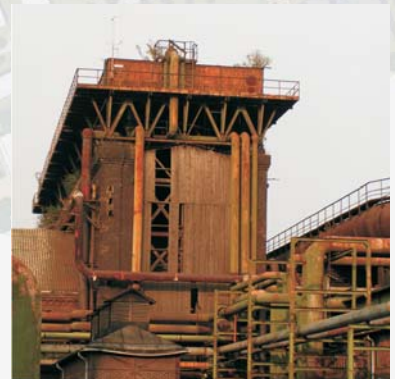
Die alten Kühltürme bleiben als Landmarken neben dem großen Wasserturm erhalten.

Einen Teil der Becken und der Kühltürme nutzt der Bochumer Verein für seinen östlich an den Westpark angrenzenden Produktionsstandort weiterhin zum Kühlen des Prozesswassers. Die abgegebene Energie dient über Wärmetauscher der Beheizung der Jahrhunderthalle Bochum.



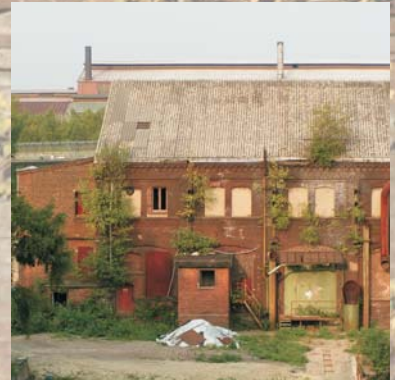
Projekte in Planung/Bau_Dampfgebläse- und Turbinenhalle

dampfgebläse- und turbinenhalle



Die ehemalige Dampfgebläse- und Turbinenhalle des Stahlwerkes wird im Laufe des Jahres 2006 saniert. Dabei ist vorgesehen, die Dachkonstruktion, das Mauerwerk sowie die Fenster denkmalgerecht und nutzungsneutral instand zu setzen.

Eine spätere Nutzung für das Konzerthaus, für Gastronomie oder für Büros ist denkbar. Zur Wasserwelt hin soll eine Terrasse entstehen.



Ausblick



Ausblick

Die Jahrhunderthalle Bochum ist heute eine etablierte kulturelle Einrichtung von überregionaler Bedeutung, der Westpark ist zu großen Teilen fertiggestellt und wird von den Bürgern als neuer Volkspark angenommen. Entscheidende öffentlichen Investitionen sind getätigt bzw. in Bau, mit erwarteter Fertigstellung Anfang 2007.

Die noch zur Verfügung stehenden Flächen stellen für die Stadt wertvolle Entwicklungspotenziale in den Bereichen Wohnen, Dienstleitungen und Gewerbe dar, mit denen bewusst umgegangen wird. Die wesentliche Aufgabe besteht darin, dass Stadt und LEG passende Nutzungen und Investoren finden und dass in den Detailplanungen die bisherigen Qualitätsmaßstäbe umgesetzt werden können. Die Errichtung des Jahrhunderthauses zeigt, dass das Konzept der nachfolgenden hochwertigen privaten Investitionen Erfolg hat, und auch auf den für Wohnbauflächen vorgesehenen Flächen zeichnen sich Umsetzungsmöglichkeiten ab.

Damit ist der weitere Weg des sich schrittweise vervollständigenden Gesamtkonzeptes Innenstadt-West absehbar, um die ehemaligen Industrieflächen wieder in die Stadt zu integrieren.

Sollten die benachbarten Flächen zur Verfügung stehen, ist es wünschenswert, wenn das Gesamtkonzept nach gleichem Muster auch dort konkretisiert und umgesetzt werden könnte, damit für die Bürger weitere hochwertige, neu nutzbare Freiflächen, neue Identifikationspunkte, neue Arbeitsplätze und Wohnflächen entstehen.

